



Bild links: MIT-Kreisvorsitzender Wilfried Uhlmann (links) bedankte sich bei Stephen Struwe-Ramoth und Dr. Burghard Herrmann (rechts). – Bild rechts: Oliver Uhl (rechts) erläuterte die Produktion.

Fotos: po



# Winsen liefert Technik in die ganze Welt

Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU besuchte die Alfred Kuhse GmbH

wa **Winsen**. In der Freiheitsstatue in New York steckt auch Technik aus Winsen. Den Fahrstuhl, der die Besucher zur Aussichtsplattform in der Krone führt, treibt ein Motor an, in dem ein Bremsmagnet aus der Fertigung der Alfred Kuhse GmbH steckt. Das 1928 gegründete Winsener Unternehmen war jetzt Gastgeber für ein Treffen der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU (MIT), Kreisverband Harburg-Land.

## WINSEN

Die rund 50 Gäste wurden von Oliver Uhl, Bereichsleiter Magnetbau, durch die Produktion der Elektromagneten geführt. „Mit Kühlschränken und Pinwandmagneten hat das aber nichts zu tun“, betonte er. Denn Kuhse produziert nur Elektromagneten – diese aber in allen erdenklichen Größen und Stärken. Während Uhl die Produktionsschritte erklärt, sägt eine Maschine fortwährend Scheiben von einer dicken Eisenstan-

ge. Ein paar Schritte weiter läuft ein Dauertest, eine Schaltung geht automatisch an und aus, der Zähler steht bei 17 208. Das Unternehmen legt Wert auf Qualität, die Ware, die das Haus verlässt, ist „zu 100 Prozent geprüft“, sagt Uhl.

Geschäftsführer Dr. Burghard Herrmann gab einen Überblick über das Tätigkeitsfeld der Alfred Kuhse GmbH. Die 100 Mitarbeiter des Unternehmens erzielen einen Jahresumsatz von 15 Millionen Euro, die Firma ist in 70 Ländern tätig und hat eigene Servicezentren in Südostasien sowie in der Türkei. Aufgabenfelder sind die Steuerungstechnik für Energieerzeugungsanlagen und Elektromagnete. Das Unternehmen bildet im kaufmännischen und technischen Bereich Nachwuchs aus, der in der Regel auch übernommen wird.

Kuhse-Technik findet sich in Notstromaggregaten, Blockheizkraftwerken, Hybridanlagen und Turbinen. Aktuell entwickelt Kuhse zusammen mit der Aida-Reederei sowie



Dicke Eisenscheiben liefert diese Maschine fortwährend.

Becker Marine Systems und MAK eine „Power Barch“ – ein Schiff, das den Kreuzfahrtschiffen im Hafen Strom liefert.

Unternehmensgründungen, Innovation und Expansion sind Vorgänge, die den Erfolg der Klein- und Mittelständischen

Unternehmen mitbestimmen. Für sie gibt es zahlreiche Fördermöglichkeiten. Die neue EU-Förderperiode 2014 bis 2020 ist maßgeblich, doch in Kraft tritt sie mit Verspätung. Derzeit sind noch zahlreiche Förder-Produkte in der Ent-

wicklung. Stephen Struwe-Ramoth, Geschäftsführer der Niedersächsischen Förderbank NBank in Lüneburg, stellte sie vor.

Erstmals kann die NBank Kredite vergeben, ohne die Hausbank des Unternehmers dazwischen zu schalten. Geplant ist weiterhin die „NBeteiligung“, bei der eine NBank-Tochtergesellschaft sich über bis zu zehn Jahre mit bis zu 2,5 Millionen Euro an einem Unternehmen beteiligen kann. Vorteil: Die Fördersumme kann so die Höhe des Eigenkapitals des Unternehmens übersteigen. Unternehmen, die Innovationen an den Markt bringen wollen, können sich – voraussichtlich ab Juli/August – durch das Programm „Forschung und Entwicklung im Unternehmen“ fördern lassen, oder mit dem Programm „Horizon 2020“, das die innovative Tätigkeit von der Entwicklung bis zur Marktreife begleitet. Weil ein Ziel der neuen Förderperiode auch die Investition in die Weiterbildung ist, gibt es ab der 27. Woche

auch die Möglichkeit, Fortbildungskosten für Mitarbeiter mit 50 Prozent bezuschussen zu lassen.

Bildung war auch das Thema im traditionellen „Fünf-Minuten-Exkurs“ des MIT-Kreisvorsitzenden Wilfried Uhlmann. Damit Deutschland wettbewerbsfähig bleiben kann, müsse bei den jungen Menschen das Basiswissen wieder mehr im Vordergrund stehen: von der Rechtschreibung über Kopfrechnen in der Grundschule bis zum Wissen, das Zusammenhänge erkennen lässt, in den weiterführenden Schulen. Im Hinblick auf die Entwicklung in China sagte Uhlmann: „Dort sind unsere Produkte gefragt. Der Anteil an Plagiaten nimmt ab, die Zahl der Eigenentwicklungen steigt. China macht eine ähnliche Entwicklung durch wie Japan in den 60er-Jahren und Preußen zur Zeit Friedrichs des Großen.“ Deutschlands künftigen Stärken hingen daher maßgeblich von der Bildung und der Erziehung künftiger Generationen ab.